

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 24 (1980)
Heft: 2

Artikel: Der Tierkreismann des "Codex Schurstab" der Zentralbibliothek Zürich
Autor: Daems, Willem F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem zum Thema «Mini-Pressen» der Katalog 1978/79 des Verlages Maro in Augsburg nachgewiesen wird: «Bücher, die man sonst nicht findet.»

Gerade noch rechtzeitig vor Redaktionsschluß traf der soeben neu erschienene «6. Mainzer Mini-Pressen-Messe-Katalog» ein. Auf rund 500 Seiten (ohne Pagina) stellen sich 200 Verlage selbst dar. Außerdem eine vollständige Bibliographie der Autoren von Kleinverlagen und über 700 Verlagsadres-

sen. Schon Thomas Daums großer Aufsatz «13 Jahre Alternativpresse» lohnt den Kauf (28 DM, New Lit Verlagsgesellschaft, Mainz).

Im Grußwort apostrophiert Dr. Keim, Kulturdezernent der Stadt Mainz, «die engagiertesten und auch konsequentesten Büchermacher in der Tradition Johannes Gutenbergs».

Engagiert – ja! Aber mit welcher Konsequenz? Und in welcher Tradition?

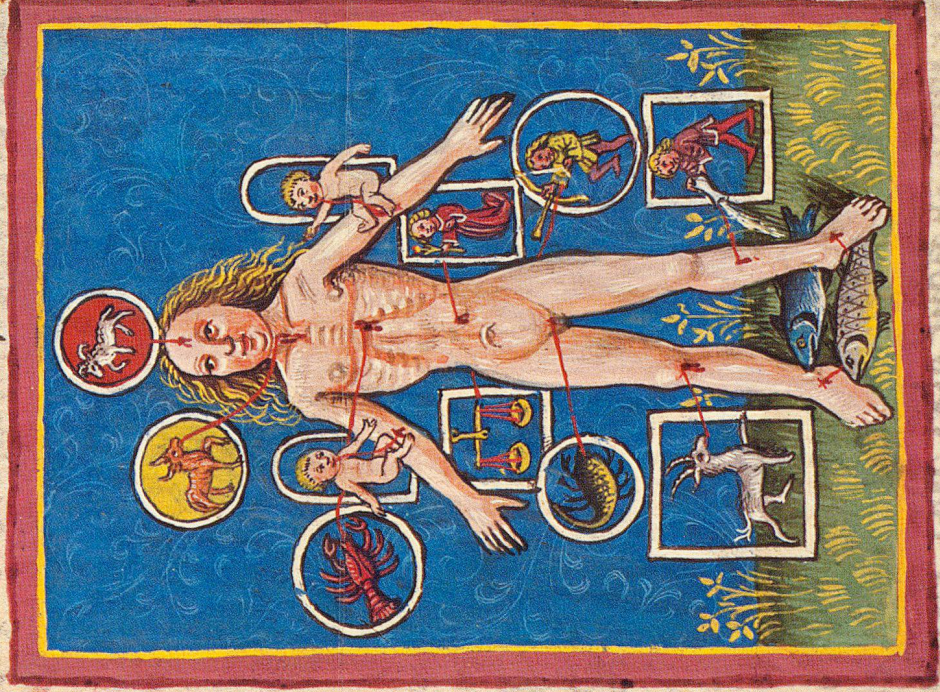
WILLEM F. DAEMS (ARLESHEIM)

DER TIERKREISMANNS DES «CODEX SCHURSTAB» DER ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

Unter der Signatur Ms. C 54 wird in der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich ein iatromathematisches Hausbuch aufbewahrt, das als «Codex Schurstab» bekannt geworden ist. Es handelt sich um eine 1459–1471 geschriebene Prachthandschrift, die der Nürnberger Patrizier Erasmus Schurstab für seine Frau Dorothee anfertigen ließ. Das Thema dieses Werks ist der Einfluß der Gestirne auf die Gesundheit und den Charakter der Menschen. Der Text ist eine Kompilation aus verschiedenen Quellen; Teile davon zirkulierten schon um 1400. Die Schrift ist eine gut leserliche fränkische Bastarda. Die Mundart weist auf Nürnberg hin. Der Text – 124 Seiten im Format 20,7 × 29,5 cm – ist von 54 außerordentlich schönen Miniaturen begleitet. Dargestellt werden Tierkreiszeichen (je ein kleines Bild in der Marge eines Kalenderblattes und je ein größeres zu den Tierkreistexten), Monatsbilder, dazu kommen entzückende Malereien zu den Temperamenten, zur Sterndeutung, zum Aderlaß usw. – alles von einer Künstlerhand in herrlich leuchtenden Lasur-, Karmin-, Sandarach-, Spanischgrün-Farben ausgeführt und teils noch mit hauchdünnem Gold bereichert.

Eine inhaltlich zentrale Darstellung ist die des sogenannten Tierkreiszeichenmannes. Sie basiert auf den Makro-Mikrokosmos-Vorstellungen, deren Wurzeln bis in die hylozoistische Periode der ionischen, vorsokratischen Philosophen reichen: aus einer geistigen Ureinheit trennen sich Welt und Mensch, die einen gleichen Entwicklungsweg antreten. So entstand die Auffassung, alles Irdische müsse im Himmel seine Entsprechungen finden. Der Mensch als kleiner Kosmos – Mikrokosmos – wird zum «Maß aller Dinge»; die Welt ist ein großer Mensch, der Makranthropos. Die Annahme einer Beeinflussung des Menschenschicksals durch den Lauf der Fixsterne und Planeten führt zwangsläufig auch zur Einbeziehung astrologischer Aspekte in Gesundheit und Krankheit, etwa mit der hippokratischen Medizin beginnend. Hier wird angeschlossen an die bereits in der babylonisch-chaldäischen Astrologie spielenden Entsprechungen von Planeten und Fixsternen mit Prozessen im Menschen und in den Naturreichen. Ein Teilaspekt der makro-mikrokosmischen Entsprechungen bildet die sogenannte zodiakale Melothese, das heißt die Reihe der Beziehungen von Tierkreis-

leste an dem dritten tag des brachmons der genant distromt
 sucht oder di gesucht **wer** da leste an dem viiden kalendas
 des heu monetz der sterbt oder wirt lobersuchend **wer** da leste
 an dem dritten idus des heu monis der wirt doret oder ge
 wint di durre gegreift **wer** da leste an dem neun den kalendas
 des angsten der sterbt zu hant oder am vnter tag dar nach
wer da leste an dem tag des kalendas septembreis der sterbt
 In eme jar oder wirt wismutz oder gegreift In eme stundende
 schweiss **wer** da leste an dem dritte nonas octobris der sterbt od'
 gewinniet den kranck **wer** da leste an dem xij kalendas
 nouembreis der sterbt oder wirt vrsent **hi nach stet geschriben**
in welchem zachen es be
sonder gut lassen ist und
in welchem mit gut lassen
seist das zu welchem
glid man mit lassen solle
das dem das zachen
bedeutet stet hie



Aem dulasen wist
 zu der aderen so soltu
 mercken das da sind vnt
 ganchen di da gut sind zu
 lassen der wider di wag
 der stug sond der wasser mo
 auch sind vnt gemaynzauch
 en di sind weder gut noch
 pös der krebs di hunde frau
 der stampode vnt der wisch
huch sind vnt ganchen di do
 pös sind das ist der ochs
 der scorpio der gnilung vnt
 der leb **huden** ganchen esze
 mal mit gut ist **huch** gut dich

dat vmb seyl lasten gut der es zu redtlet giet tve vnd soet
sem bedarf **7** hie hebben sich an di hant tag vnd wech slaue
gen vnd darsinen seyn mit lasten vnd mit andern dingey
Hie heben sich an di günde tag des xv kalendas des
augsten vnd enden sich an der afften kalendas des eyfio
Rechnonens Der da hauffet septembet vnd ist wochent vnd
inder selben zeit solle man lasten inden pad mit den Reysen
vnd mit ander vnd so sel man beandt nemen Aber es ist mugs zu
nemen von den adhten kalendas des acht monch decembet
da die geschelste kunst di der sume an sich hat genome emdent
dy erste wenn du zu aderen wilt lasten so schied galgant in de
munt vnd leue den vnd schied di spaudel Indich das wechle
die dat gut plut vnd das poss plut giet von der dem kalten ma
sten vnd lebet nicht vnd von andern schynge wenn da der
potenry zu lasten vnd in welken andern tag der poten
ry zu lasten des iars des rich all die 3

Der amey kalten magen hat vnd der lebet suching ist der
sof mit lasten in der kalten giet noch in der groffen syge
nach der durt vnd nach der trunessige minn noch der groffen
arbat vnd auch mit nach dem wasser pad burgliche Bisol inuat
lasten noch allen den das den reich benfien oder bebrigen mag
An so sel wissen das minant so lasten Indien tagen di in nach
geschriben sind vpon da von sumpt groffer schad In den
eysten tag des jentis der da leyt der steht oder verkuft das
geschit Inden jar oder di sume oder er wert reudich Wer da
leyt an der acht kalendas des hornung der steht oder wert
frempflich oder In schiedt dar party Wer da leyt ander
achten kalendas des merz der steht oder gewinnet den
Frempf oder in schiedt das party. Wer da leyt an de acht
kalendas des aprellen der steht zu gant oder wbet wert tag
dar nach Wer da leyt an den achten kalendas des mey den der
steht oder wert spind Wer da leyt an den andern nonas
des mey den der steht oder gewint di sumt sucht Wer da

zeichen zu bestimmten Organen und Körperregionen des Menschen.

Bildliche Darstellungen dieser zodiakalen Zuordnung erscheinen bereits vom 11. Jahrhundert an: Der Codex 7028 der Bibliothèque Nationale in Paris zeigt als Vorläufer die Tierkreiszeichen um den Menschheitsrepräsentanten gruppiert, wobei zu jedem Zodion der Körperteil eingeschrieben ist.

Der hier reproduzierte Tierkreismann des «Codex Schurstab» (Folio 41v) ist eine äußerst reizvolle künstlerische Darstellung der Tierkreiszeichen zu den entsprechenden Körperregionen bzw. Organen. In dem auch für alle anderen Zeichnungen des Codex üblichen rotgelben Bildrahmen stellt der lasurblaue Hintergrund des Himmels über der lebhaft frisch-grünen Erde die sofort ins Auge springende Symbolik für die Makro-Mikrokosmos-Entsprechung dar. Mit beiden Beinen fest der Erde, mit dem wellig behaarten Kopf dem Kosmos verbunden, ist der Mensch Zentrum der Darstellung. Um ihn herum sind die Tierkreiszeichen als Einzelminiaturen gruppiert und mit blutfarbenen Linien den entsprechenden Körperstellen zugeordnet.

Zählen wir gut: elf Bildschildchen, dazu die Fische zwischen den Füßen, macht zwölf. Und dennoch fehlt ein Zeichen, das des Löwen nämlich! Der Künstler ist auf die kapriziöse, jedoch originelle Idee verfallen, die Zwillinge zu trennen, je einen Arm beherrschend. Es mag sein, daß er damit die Symmetrie im Menschenbild noch hat betonen wollen, aber nun vergißt er glatt den Löwen, für den rechts genau so gut Platz gewesen wäre (sogar sinnvoll passend zu dem links im Menschen getragenen Herzen), wie links für den Krebs.

Der zum Bild gehörende Text liest sich (zum besseren Verständnis leicht interpungiert) wie folgt:

«hi nach stet geschriben jnwelchem zaichen es besunder gut lassen ist vnd jnwelchem nit gut lassen solst, vnd zu welchem glid man nit lassen solle .das· denn das zaichen bedeutet stet hye

Wenn du lassen wilt zu der aderen so soltu mercken das da sind vir czaichen di da gut sind zulassen: der wider di wag der schucz vnd der wassermön. Auch sind vir gemaynev [gemayna?] zaichen, di sind woder gut noch pös: der krebs di Junckfrau der stainpock vnd der visch. Auch sind vir czaichen di do pös sind: das ist der ochs der scorpio der czwiling vnd der leb, Inden czaichen es zermal nit gut ist. Auch hut dich [Folio 42r] das du ich<t> lasest zu dem gelid das das selb zaichen bedeutet, Wenn di maistere sprechen das es gar erschrocklich sey. Der wider we deut das haubt, der ochs den hals di kelen, Der czwiling di arm di hend vnd di schulteren, der krebs Di Brust den magen di ripp di niren di milcz vnd di lungen, der leb das hertz di seiten vnd den rucken, Di Junckfrau den pauch vnd das gewaid, die wag di lenden vnd den nabel, Der scorpion di scham, der schutz di dihen [mittelhochdeutsch: diech-schenckel, niederländisch: dijen], der stainpock di knie, der wassermön di waden vnd di schinpain, der visch di fuß als hi gemalt stet.»

Das Faksimile des «Codex Schurstab» ist im Faksimile-Verlag Luzern erschienen. In Vorbereitung ist der Kommentarband mit einer Einleitung von Prof. Dr. med. Huldrych Koelbing (Medizinhistorisches Institut der Universität Zürich), in der die antiken medizinischen Grundlagen zum Thema dargelegt werden. Herausgeber ist Prof. Dr. med. et phil. Gundolf Keil (Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg), der mit seinen Mitarbeitern für Textwiedergabe und Texterklärungen verantwortlich ist. Der Kommentarband wird auch Beiträge über den Zustand des Originals, über die literatur-soziologische Einordnung, über die Herkunft der einzelnen Texte und die Erklärung der Fachausdrücke enthalten. Wer sich näher über diese Ausgabe informieren möchte, kann beim Faksimile-Verlag, Alpenstraße 5, 6004 Luzern, eine Dokumentationsmappe mit acht Probeseiten des Faksimiles beziehen (Preis: 28 Franken, mit Rückgaberecht).